

## *Kommunaler Steckbrief*

### **Singen (Baden-Württemberg)**

*Durchführung des StadtRaumMonitors im Rahmen des Projekts „Gesund unterwegs im Stadtquartier“ der Deutschen Umwelthilfe (DUH) in Zusammenarbeit mit der Universität Konstanz*

#### **1. Hintergrund und Motivation**

Die Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen wird maßgeblich durch ihr Wohn- und Lernumfeld geprägt. Insbesondere Schulgebäude, Schulwege und die angrenzenden Quartiere wirken sich unmittelbar auf Gesundheit, Bewegungsverhalten und Wohlbefinden aus. Städtebauliche Faktoren wie Versiegelung, Hitzeentwicklung oder Lärm stellen dabei erhebliche Belastungen dar, während naturnahe, verkehrsberuhigte und einladende Räume das Potenzial besitzen, Resilienz und gesunde Entwicklung zu fördern.

Um die Bedarfe der Bewohner:innen in belasteten Stadtteilen stärker zu berücksichtigen, hat die Stadt Singen gemeinsam mit der Deutschen Umwelthilfe (DUH) den **StadtRaumMonitor in den Quartieren Innenstadt** rund um die Ekkehard-Realschule **und Südstadt** rund um die Johann-Peter-Hebel-Schule eingesetzt. Ziel war es insbesondere mit Blick auf Kinder und Jugendliche, ein Stimmungsbild zur Qualität der Quartiersgestaltung und konkreten Veränderungsbedarfen zu erheben.

#### ***Initiator\*innen***

Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) hat in Zusammenarbeit mit der Universität Konstanz das Projekt „Gesund unterwegs im Stadtquartier“ initiiert. Singen wurde – neben Mannheim – als Modellstadt ausgewählt. Im Rahmen dieses Projekts wurde der StadtRaumMonitor unter wissenschaftlicher Begleitung von Dr. Katrin Bauer (Mainlevel Consulting AG) angewendet und methodisch angepasst.

## **Das Projekt**

Singen ist – neben Mannheim – eine von zwei Modellkommunen im Projekt „Gesund unterwegs im Stadtquartier“, das von 09/2023 bis 08/2027 durch die DUH koordiniert wird. Im Mittelpunkt steht die partizipative Gestaltung von Stadtquartieren im Umfeld von Schulen – mit dem Ziel, diese **bewegungsfreundlich, klimaresilient, biodiversitätsfördernd und gesundheitsorientiert** weiterzuentwickeln. Der StadtRaumMonitor diente dabei als zentrales Beteiligungsinstrument, um Erfahrungen, Wahrnehmungen und Ideen unterschiedlicher Akteur\*innen vor Ort sichtbar zu machen.

## **Förderung**

Dieses Projekt wird gefördert von den Krankenkassen/Krankenkassenverbänden des Landes Baden-Württemberg nach § 20a SGB V im Rahmen ihrer Aufgaben zur Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten.

## **2. Umsetzung & Beteiligung**

Für die Direktbefragung an zwei Projektschulen wurde der StadtRaumMonitor in Fokusgruppen unter Anleitung durchgespielt. Dr. Katrin Bauer hat, als wissenschaftliche Begleitung des DUH-Projekts, das Tool entsprechend modifiziert und den StadtRaumMonitor kindgerecht angepasst. So gab es zum Beispiel Smileys statt Skalierungen. Für die Online-Befragung haben Projektmitarbeitende in den Quartieren Aushänge an öffentlich zugänglichen Orten platziert.

## **Methodik und Durchführung**

Der Befragungszeitraum erstreckte sich für die Online-Befragung vom 1. Januar 2025 bis zum 30. April 2025. Die Befragung der Fokusgruppen mit Schüler\*innen und Lehrkräften in den Projektschulen fand in den Monaten März und April 2025 statt.

## **Zielgruppenansprache:**

Die Online-Befragung richtete sich an die allgemeine Bevölkerung der Quartiere Innenstadt und Südstadt. Um auch weniger digital affine Gruppen anzusprechen, kamen neben QR-Codes auf Flyern und Plakaten im Quartier (etwa an Laternen

oder Ampeln) auch direkte Ansprachen über Einrichtungen zum Einsatz. Vor Ort wurden gezielt Schüler\*innen und Lehrpersonal für die Fokusgruppen angesprochen.

### **Rekrutierung:**

Die Online-Befragung wurde über Aushänge inklusive QR-Codes zum StadtRaumMonitor an Laternen, Ampeln, Schwarzen Brettern, Supermärkten etc. beworben. Die Fokusgruppen erfolgten durch persönliche Ansprache im Schulumfeld.

### **Schulen:**

- Ekkehard-Realschule (Innenstadt)
- Johann-Peter-Hebel-Schule (Südstadt)

### **Teilnehmende:**

Insgesamt nahmen 81 Personen teil:

- 38 Erwachsene (online)
- 34 Kinder und 9 Lehrkräfte (Fokusgruppen)

## **3. Ergebnisse und Erkenntnisse**

Die Befragung zeigte deutlichen Handlungsbedarf. Besonders die Themen Sauberkeit, Aufenthaltsqualität und Bewegung wurden häufig kritisiert.

### **Beispielhafte Rückmeldungen:**

- Vermüllung rund um Schulen
- Ratten auf Schulhöfen und Spielplätzen
- Wunsch nach mehr Bäumen, Spielflächen, Klettergerüsten, Rückzugsorten

**Die Ergebnisse** werden durch objektive Daten bestätigt:

- Hoher Versiegelungsgrad
- Lärmbelastung bis 65 dB(A)

- 89 Sommertage, 26 Hitzetage (2023)

„Die Innenstadt wird zur Klimafalle – gesundes Lernen kaum möglich.“  
(Rückmeldung aus Online-Beteiligung)

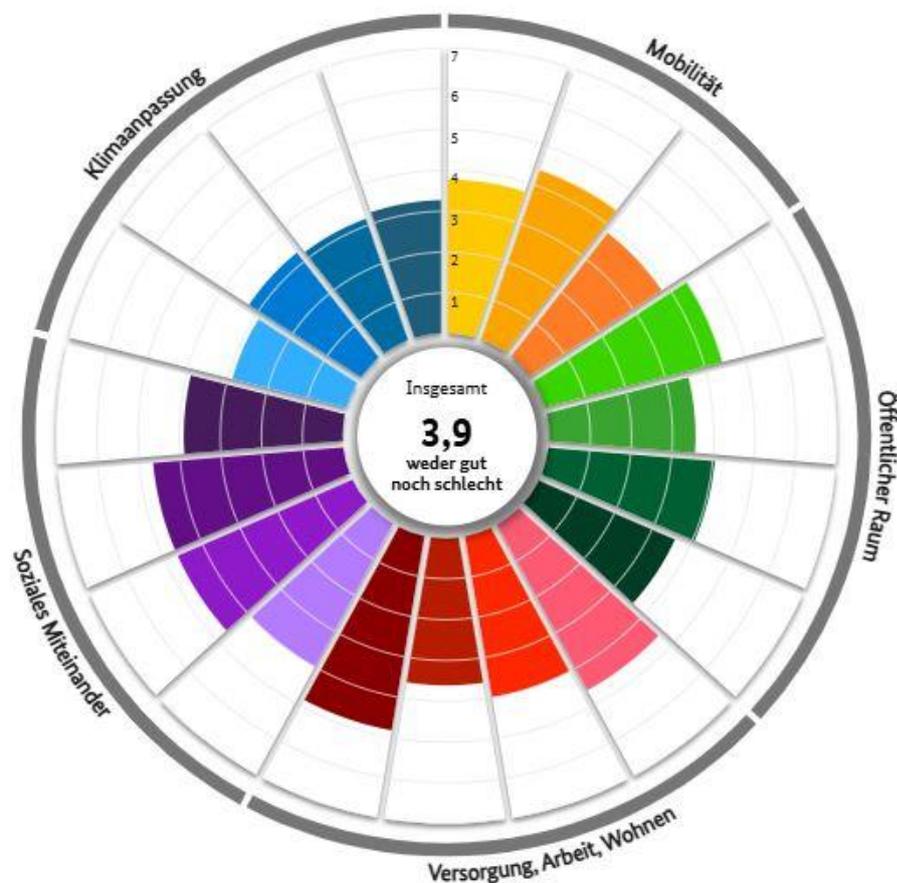


Abb. 1: Ergebnis-Grafik StadtRaumMonitor Singen (Innenstadt/Südstadt)

#### Zusätzliche Erkenntnisse:

Die Kinder konnten ihre Umwelt differenziert bewerten und formulierten konkrete Wünsche. Auch der Wunsch nach mehr Sicherheit, z. B. auf Schulwegen, wurde genannt.

#### 4. Wirkung und Weiterverwendung

Die Ergebnisse des StadtRaumMonitors werden in Singen bereits konkret weiterverwendet. Erste Gespräche zur Begrünung von Schulhöfen und zur

funktionalen Aufwertung der angrenzenden Freiflächen haben stattgefunden. Die Stadtverwaltung nutzt die Rückmeldungen aus der StadtRaumMonitor-Erhebung zur gezielteren Planung von Maßnahmen in den beteiligten Quartieren. Auch für die verwaltungsinterne Sensibilisierung wurden die Ergebnisse aufbereitet und vorgestellt. Perspektivisch ist eine Wiederholung der StadtRaumMonitor-Erhebung geplant (2027), um Entwicklungen sichtbar zu machen und die Wirkung eingeleiteter Maßnahmen zu überprüfen. Darüber hinaus dienen die Ergebnisse als Grundlage für einen ressortübergreifenden Dialog zu gesundheitsfördernder Stadtentwicklung.

## 5. Reflexion & Ausblick

### Was lief gut?

Besonders positiv wurde hervorgehoben, dass der StadtRaumMonitor sehr ehrliche, direkte Rückmeldungen ermöglichte – insbesondere von Kindern. Die kindgerechte Aufbereitung mit Symbolskalen und visuellen Elementen wurde von Lehrkräften und Teilnehmenden als gelungen wahrgenommen. Zudem erwies sich der StadtRaumMonitor als niedrighschwelliges Instrument, um Beteiligung auch dort zu ermöglichen, wo klassische Verfahren oft nicht greifen.

### Was war herausfordernd?

Die Online-Beteiligung blieb zahlenmäßig hinter den Erwartungen zurück. Gerade in den Quartieren mit höherem Unterstützungsbedarf war die Aktivierung von Teilnehmenden herausfordernd. Auch die Repräsentativität der Ergebnisse ließ sich schwer einschätzen – ein Punkt, der bei einer erneuten Durchführung gezielt mitgedacht werden soll. Außerdem wurde die digitale Umsetzung des StadtRaumMonitors von einigen Teilnehmenden als wenig intuitiv empfunden – insbesondere für ältere Menschen oder solche mit geringerer digitaler Kompetenz.

### Verbesserungsvorschläge:

Im Verlauf der Anwendung wurden auch zahlreiche Verbesserungspotenziale identifiziert. Eine vereinfachte Benutzerführung sowie weitere ergänzende Druckversionen könnten hier helfen. Auch eine engere Zusammenarbeit mit lokalen

Schlüsselakteur\*innen in der Ansprache (z. B. Familienzentren oder Selbstorganisationen von Migrant\*innen) erscheint sinnvoll. Die Kommunikationsstrategie zur Bewerbung des StadtRaumMonitors wird als weiterer Hebel gesehen, um die Teilnahmequote künftig zu erhöhen.

### Empfehlungen für andere Kommunen:

Kommunen, die den StadtRaumMonitor einsetzen möchten, sollten von Beginn an eine klare Kommunikationsstrategie verfolgen und möglichst viele lokale Partner\*innen einbinden. Eine begleitende Moderation sowie die direkte Anbindung an konkrete Beteiligungsformate vor Ort erhöhen die Wirkung. Die Erfahrungen aus Singen zeigen: Eine gezielte Anpassung des StadtRaumMonitors an lokale Gegebenheiten und eine persönliche Ansprache vor Ort sind entscheidend für den Erfolg.

## 6. Stimmen aus dem Projekt

### Kinder und Jugendliche:

*„Ich kann hier nicht chillen oder spielen. Es ist viel zu heiß.“ (Kind aus Singen)*

*„Wir kommen auf bis zu 37 Grad in den Klassenzimmern. [...] Fenster auf: Verkehrslärm. Fenster zu: Hitze. Es ist unerträglich.“ (Lehrkraft aus Singen)*

### Verwaltung / Expert\*innen:

*„Bei gut leben ist Gesundheit – die sehr vielschichtig ist – elementar. Wir machen Menschenschutz, nicht Klimaschutz.“ (Projektbeteiligter aus Singen)*

*„Gesundheit spielt eine riesengroße Rolle – aber es fehlt der strukturelle Ansatz in der Stadtverwaltung.“ (Verwaltungsperspektive)*

*„Das Tool macht Missstände sichtbar – und fordert zum Handeln auf.“ (Rückmeldung aus dem Projektteam)*

### Kontakt

Ilka Markus

Projektleitung DUH Berlin

 [stadtgesundheits@duh.de](mailto:stadtgesundheits@duh.de) |  +49 30 2400867-340